

6. Feld, Hof, Garten und Wald.

Landwirtschaft. Viel ward uns gezeigt, und wenig gegeben! Die ganze Ernte, ja der ganze Sommer, sie waren eine Kette von Enttäuschungen und Verlusten. — Von einigen schweren Regen war schon im letzten Kulturpionier berichtet, daß es flutartig über unsere herrliche Ernte hereindrehen würde, ahnte man ja nicht.

Alle Früchte lagerten total, nur vereinzelt konnte die Erntemaschine in Anwendung kommen, und dann kam der Auswuchs, zunächst an den hochgestellten Garben, später auch an dem Getreide, das noch auf dem Halm stand. Es war trostlos! Vom Hafer sind 40% durch Auswuchs und Ausfall verloren, der Rest minderwertig. Beim Weizen ist der Verlust nicht so groß, immerhin noch bedeutend. Wie der Sommer, so bringt uns auch der Herbst nichts als Enttäuschungen. Als der vernichtende Regen aufhörte und der Himmel klar wurde, trat starker Frost ein, der die Futterrüben sehr schädigte, sogar die Kartoffeln in der Erde erfrieren ließ. Seit Wochen wieder täglich Regen, so daß weder Kübenernte noch Herbstbestellung bewältigt werden können.

Es ist noch sehr viel zu pflügen (Winterfurche) und wir empfinden es dieses Jahr besonders schwer, daß unsere Geländeverhältnisse nicht die Anwendung eines Dampf- oder Motorpfluges gestatten. Doch mit Geduld und Ausdauer werden wir auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden, keimt doch mit der neuen Saat auch in uns neue Hoffnung für die Zukunft.

H.

Gemüsebau. Entgegen den in der Praxis sich als recht töricht erwiesenen Befürchtungen des vergangenen Sommers, auch in diesem Jahre wieder eine Trockenperiode durchzumachen, gestaltete sich die Witterung desselben zu dem geraden Gegenteil. Kühl und feucht, noch und kalt war fast ein Tag wie der andere, so daß von einem wirklichen Sommerwetter eigentlich nichts zu bemerken war. Wie gerne hätte man da ein paar Wochen des Vorjahres in Tausch genommen, die seinerzeit leicht und gern entbehrt worden wären. Nun endlich einmal einige helle und heitere Tage angebrochen sind, kommen auch schon ganz erhebliche Nachtfröste bis zu 6 Grad, so daß der geringen Sommerherrlichkeit ein schnelles Ende bereitet wird.

Entsprechend dieser Witterung war auch das Wachstum der verschiedenen Pflanzen vielfach ein ungünstiges. Bohnen und Gurken litten ganz besonders und zeigten daher nur eine kurze Lebensdauer. Sellerie und Endivien wurden rissig und saulten oder gingen in die Höhe. Salat und ähnliche Gewächse, welche im Vorommer recht üppig gestanden haben, kamen im Spätsommer überhaupt nicht mehr zur vollständigen Entwicklung. Tabak zeigte sich ausnahmsweise dieser kühlen Witterung gewachsen und lieferte eine befriedigende Ernte, nur mußte dieselbe meist bei regnerischem Wetter ausgeführt werden, auch litten die Blätter sehr unter den schweren Herbsttürmen. Dagegen waren sämtliche Kohlarten und die meisten Wurzelgewächse für diese gehörige Dosis Feuchtigkeit sehr dankbar und entwickelten sich fast durchgehends zu brauchbarer Ware. Kartoffeln, anderweitig in Mengen geerntet, stehen bei uns nur mittelmäßig, hervorgerufen durch die schon in voriger Nr. bemerkten Fehlstellen, welche wohl auf nicht ausgereiftes Saatgut zurückzuführen sein dürften und daher noch eine Nachwirkung der vorjährigen Trockenperiode ausmachen. Durch die feuchte Witterung unterstützt, machte sich in diesem Sommer auch das Unkraut durch sein massenhaftes Auftreten wieder unliebsam bemerkbar und war dessen Bekämpfung um so schwieriger, als ein Behacken der betreffenden Grundstücke infolge der andauernden Bodenfeuchtigkeit nur in seltenen Fällen möglich war.

Mit dem nun beginnenden Semesteranfang warten wir auf trockenere Witterung, um mit dem Einerten und Einwintern der Gemüse zu beginnen, dem sich dann wieder die Bearbeitung und Instandsetzung der Ländereien anschließen muß.

Der sonnenarme, kühle und feuchte Sommer 1912 hat wie auf alles, so auch auf die Pflanzen im Gewächshaus seinen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Die Baumwolle war vollkommen mißraten. Nur einige Topfpflanzen brachten es bis zum Ansatz von Blütenknospen. Dagegen zeigten die Baumwollenspflanzen, die, wie in jedem Jahre, so auch in diesem vor dem Gewächshaus unter leichtem Mistbeetensterschutz, ausgepflanzt waren, ein recht erfreuliches Wachstum. Aber auch sie brachten trotz der gesunden kräftigen Pflanzen nur wenig Blumen und zeigten einen schlechten Fruchtansatz. Dabei wurden die Kapseln nicht reif, da schon verhältnismäßig früher Frost eintrat, und die Pflanzen abgetötet wurden. Auch sonst hat der früh eingetretene Frost mancherlei Schaden angerichtet. — Nach einer längeren Pause blüht jetzt unsere schöne *Vanda tricolor* endlich wieder. Auch die *Lyaste Skinneri* brachte schöne Blüten. Melonenbäume haben ebenso wieder geblüht, aber keine Frucht angefüllt. Unsere so schön besprochenen und ja sogar auch besungenen Kaffeepflanzen erfreuen sich eines gesunden Wachstums und die reichlich angefüllten Früchte sind schon zu einer annehmbaren Größe gediehen und werden wohl bald reif werden. —

Der lang anhaltende Regen und die lange sonnenlose Zeit haben unseren Sommerblumenflor stark beeinträchtigt. Asters und Levkoie versprochen, einen großen Blütenreichtum zu bringen, aber noch bevor die Hauptblütezeit begann, fingen die Knospen an zu faulen und die ganzen Pflanzen wurden durch Wind und Wetter derart durcheinandergeworfen, daß es einem weh tun konnte. Auch in den Gärten sah es traurig aus.

Wenn man einen Vergleich zwischen dem trockenen Sommer 1911 und dem nassen von 1912 zieht, so kommt man doch zu der Ueberzeugung, daß ein trockenes Jahr doch nicht so viel Schaden bringt wie ein nasses, zumal man ja in einem verhältnismäßig kleineren Betriebe leicht durch Begießen nachhelfen kann. Von dem thörichten Geschrei über Hitze und Trockenheit sind in diesem Jahre jedenfalls viele Leute kuriert worden. M.

Waldbau. Waldwirtschaftliche Arbeiten wurden in den letzten drei Monaten wenig ausgeführt, da in den Monaten August und September die verfügbaren Arbeitskräfte zum größten Teil zu landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet werden mußten.

Außer den nötigen Arbeiten im Forstgarten, wurde noch der Läuterungshieb in der Schonung am Galgenberg ausgeführt. — Mit Beginn des Wintersemesters wurde eine 40 Meter lange Strecke Uferbau an der Gelfster in Angriff genommen, derselbe wurde mittels Faschinenbefestigung ausgeführt.

Zur Zeit sind wir mit Aufforstungsarbeiten auf dem Gefänge beschäftigt.

Die geplanten Spreng- bzw. Bodenlockerungsversuche mit dem neuen Sprengmittel „Romperit C“ an den Wartebergen und auf dem Wichtelstein sind Mitte November vorgenommen worden. Gleichzeitig soll dasselbe auf seine Verwendbarkeit zum Ausroden von Baumstücken erprobt werden. E.

